

Hinweise und Tipps zur praktischen Durchführung von BaSiK

Beobachtungszeitraum

- Der einzelne Beobachtungszeitraum von 4 Wochen für das jeweilige Kind ist frei wählbar.
- Bestimmte Phasen im Kita-Jahr sind weniger für die Sprachbeobachtung und -dokumentation geeignet. (Zum Beispiel die Eingewöhnungsphase nach den Sommerferien)
- Beobachtet werden sollten Kinder nicht in der Eingewöhnungsphase. Es sollte gewährleistet sein, dass das betreffende Kind in der Kita ‚angekommen‘ ist und auch die beobachtende Fachkraft das Kind schon recht gut kennt.
- Der Beobachtungszeitraum von 4 Wochen ist als Orientierung zu verstehen. Ist die Beobachtung und Dokumentation schon ein paar Tage früher abgeschlossen oder werden ein paar weitere Tage für die Beobachtung benötigt, kann von einem exakten Beobachtungszeitraum von 4 Wochen abgewichen werden.
- Lässt sich das zu beobachtende Kind in dem geplanten Beobachtungszeitraum von 4 Wochen nicht beobachten – zum Beispiel, weil das Kind oder die beobachtende pädagogische Fachkraft krank ist – so kann der geplante Beobachtungszeitraum entsprechend verlängert werden.

Beobachtende und dokumentierende Personen

- Die Beobachtung und Dokumentation können von einer Fachkraft oder auch von zwei Fachkräften durchgeführt werden. Gerade zu Beginn empfiehlt es sich, die Beobachtung zu zweit zu machen oder

sich zumindest eine Co-Beobachterin dazu zu holen. Zu zweit kann sich ausgetauscht werden über die Beobachtungen, das Interpretieren und Dokumentieren der Beobachtungen und die Folgerungen für die Sprachbildung.

U3- und Ü3-Beobachtungsbögen

- Grundsätzlich ist für die Beobachtung derjenige der beiden Bögen (U3- und Ü3-Bogen) zu wählen, der dem Sprachentwicklungsstand des Kindes besser entspricht und genauere Informationen über die sprachliche Entwicklung des Kindes liefert. Ggf. sind daher die vorgegebenen Altersgrenzen zu vernachlässigen.

In dem Fall, dass die Altersgrenzen bei der Wahl des Bogens vernachlässigt wurden, ist zu beachten, dass zwar eine qualitative Auswertung, aber keine quantitative Auswertung mit Eintrag der T-Werte ins Sprachprofil erfolgen kann.

Erst- und Zweitsprache

- Bei Kindern, deren erster intensiver und regelmäßiger Kontakt mit der deutschen Sprache vor dem 2. Geburtstag erfolgt ist, gilt Deutsch formal als ‚Erstsprache‘.
- Bei der Angabe der Erstsprache(n) ist zu beachten, dass ein Kind auch mehr als eine Erstsprache haben kann: Zum Beispiel, wenn beide Elternteile unterschiedliche Sprachen mit dem Kind sprechen und das Kind primär bilingual aufwächst oder wenn ein intensiver und regelmäßiger Kontakt mit der deutschen Sprache vor dem zweiten Geburtstag des Kindes erfolgte.

Beobachtung und Dokumentation der Beobachtungen bzw. des Sprachstandes

- Für jeden Beobachtungszeitraum sind die Beobachtungsergebnisse und Auswertungen mit einer separaten Farbe in den BaSiK-Bogen einzutragen. Idealerweise werden die zu verwendenden Farben einrichtungsintern festgelegt.
- Es gibt zwei grundsätzliche Herangehensweisen an die Beobachtung und Dokumentation des Sprachstandes:
 - Das Kind wird ‚global‘ (alle Sprachbereiche) beobachtet und die gemachten Beobachtungen werden zu einem geeigneten Zeitpunkt im Bogen notiert und dokumentiert.
 - Zunächst wird ein bestimmter Sprachbereich herausgesucht, und der Schwerpunkt der Beobachtung des Kindes liegt für eine gewisse Zeit (ein oder wenige Tage) auf diesem Sprachbereich. Die gemachten Beobachtungen werden zu einem geeigneten Zeitpunkt im Bogen notiert und dokumentiert. (Man arbeitet sich im Beobachtungszeitraum von 4 Wochen so nach und nach durch alle Sprachbereiche.)

Gerade bei den ersten Beobachtungsdurchgängen kann empfohlen werden, sich zunächst bestimmte Sprachbereiche für die Beobachtung und Dokumentation herauszusuchen, den Beobachtungsfokus auf diese Bereiche zu legen und das Kind nicht grundsätzlich ‚global‘ (in allen Sprachbereichen gleichzeitig) zu beobachten.

- Der BaSiK-Bogen dient in erster Linie zur Sensibilisierung der beobachtenden Person und zur differenzierten Beobachtung des Kindes. Beobachten zwei verschiedene Personen dasselbe Kind und dokumentieren den Sprachstand, so werden leicht abweichende Beobachtungen gemacht und dementsprechend dokumentiert. Auch bei einer quantitativen Auswertung kann es daher zu leicht

abweichenden T-Werten und damit Einträgen ins Sprachprofil kommen.

- Die Bögen werden von keiner dritten Stelle eingesehen oder kontrolliert. Da die Eltern Einsicht in den Beobachtungsbogen verlangen können oder – je nach Bundesland – die Bögen nach Ausscheiden des Kindes aus der Kita den Eltern ausgehändigt werden, dürfen im Bogen nur diejenigen Dinge notiert werden, die auch für Elternaugen geeignet sind.
- Dadurch, dass es nur 4 ‚Antwortmöglichkeiten‘ bei den Beobachtungssitems gibt, muss man sich entscheiden zwischen ‚trifft eher zu‘ und ‚trifft eher nicht zu‘. Die sog. ‚Tendenz zur Mitte‘ wird so vermieden.
- Bei den Beobachtungssitems handelt es sich um formulierte Entwicklungsziele. Ob ein Entwicklungsziel bereits erreicht wurde oder nicht, ist als neutrale Angabe ohne jegliche Bewertung zu verstehen. In der internen Kommunikation sollte daher bei Items, bei denen ‚1‘ angekreuzt wurde, auch von ‚trifft noch nicht zu‘ gesprochen werden. Die Formulierung ‚trifft noch nicht zu‘ ist im Gegensatz zu Formulierungen wie ‚Das kann er/sie nicht‘ neutral und weist immer wieder darauf hin, dass es sich um neutrale Entwicklungsziele handelt.
- Die Marker- und Orientierungspunkte sind zwar bei den Beobachtungssitems vertreten, aber nicht gesondert ausgewiesen oder markiert. Gerade bei den ersten Beobachtungsdurchgängen kann es hilfreich sein, die Marker und Orientierungspunkte im jeweiligen Beobachtungsbogen zu markieren. Zu finden sind sie im:
U3-Bogen: 2;0 Jahre: 50 Wörter im aktiven Wortschatz → semantisch-lexikalische Kompetenzen, Item Nr. 7
U3-Bogen: 2;0 Jahre: Zweitwortsätze → morphologisch-syntaktische Kompetenzen, Item Nr. 1
Ü3-Bogen: 3;5 Jahre: Verbzweitstellung → morphologisch-syntaktische Kompetenzen, Item Nr. 10

Ü3-Bogen: 3;5 Jahre: Subjekt-Verb-Kongruenz → morphologisch-syntaktische Kompetenzen, Item Nr. 11

Ü3-Bogen: 5;0 Jahre: alle Laute (mit wenigen Ausnahmen) → phonetisch-phonologische Kompetenzen, Item Nr. 1

- Die zusätzlichen Beobachtungssitems für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können grundsätzlich auch für Kinder mit Deutsch als Erstsprache beobachtet und dokumentiert werden. Falls dies gemacht wird, ist zu beachten, dass diese zusätzlichen Items bei einer quantitativen Auswertung bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache (DaM) nicht zur Berechnung des Rohwertes (RW) herangezogen werden.
- Wenn Items im Beobachtungszeitraum – aus welchen Gründen auch immer – nicht beobachtet werden konnten, gibt es verschiedene Möglichkeiten damit umzugehen:
 - Die Beobachtungspunkte werden – vielleicht mit einer kleinen Notiz versehen – nicht angekreuzt bzw. dokumentiert.
 - Es wird gezielt nach Situationen geschaut, wo sich die ‚fehlenden‘ Item vielleicht doch noch beobachten lassen.
 - Wenn zu zweit beobachtet und dokumentiert wird, kann die andere Person nach ihren Beobachtungen gefragt werden.
 - Andere, eigentlich nicht an der Beobachtung und Dokumentation beteiligte Fachkräfte, können nach ihren Beobachtungen gefragt werden.
 - Situationen und Spiele können dem Kind angeboten werden, bei denen man davon ausgeht, die offenen Items beobachten zu können.
 - Bis auf Ausnahmen sollte vermieden werden, das betreffende Kind in eine ‚Testsituation‘ zu bringen. (Eine Ausnahme könnte zum Beispiel sein, wenn die quantitative Auswertung unbedingt bzw. gewünscht ist. Für die quantitative Auswertung wird bei allen Beobachtungssitems ein ‚Kreuz‘ benötigt.)

Qualitative Auswertung

- Bei BaSiK steht die qualitative Auswertung im Vordergrund. Der hauptsächliche ‚Nutzen‘ von BaSiK ergibt sich aus der qualitativen Auswertung.
- Es wird nicht erwartet, dass zu jedem einzelnen Beobachtungssitem (auch nicht zu jedem auffälligen oder kritischen Beobachtungssitem) eine Beobachtung notiert und Folgerungen für die Sprachbildung (Qualitative Auswertung) abgeleitet werden.
- Die Erläuterungen und Beispielsituationen sowie die Beobachtungen und Folgerungen für die Sprachbildung sollten so formuliert sein, dass sie auch von nicht an der Beobachtung und Dokumentation beteiligten Fachkräften verstanden werden können. (Zum Beispiel im Fall eines Gruppenwechsels des Kindes oder der Fachkraft.)
- BaSiK ist so konstruiert, dass mit den Beobachtungssitem (als Entwicklungsziele formuliert) eine große Altersspanne abgedeckt wird. So ist der BaSiK Ü3-Bogen für Kinder zwischen 3;0 und 6;11 geeignet. Dies führt dazu, dass gerade bei jüngeren Kindern oder bei Kindern, welche sich zu Beginn des Zweitspracherwerbs befinden, bei der Beobachtung häufig 1 (‚trifft noch nicht zu‘) oder 2 angekreuzt werden.

Wenn häufig 1 oder 2 angekreuzt sind, weist dies nicht unbedingt auf eine verzögerte oder gestörte Sprachentwicklung hin, sondern kann auch einfach am Alter des Kindes oder bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache an der Dauer des Kontakts mit der Sprache liegen.

Quantitative Auswertung

- Die qualitative Auswertung eines BaSiK-Beobachtungsbogens ist obligatorisch. Eine obligatorische quantitative Auswertung hingegen wird nur je nach Bundesland, Träger oder Einrichtung erwartet.

Manchmal kann es auch in den Fällen, wo eine quantitative Auswertung nicht erwartet wird, sinnvoll sein, diese durchzuführen: zum Beispiel um eine ‚quantitative‘ Aussage über den Sprachentwicklungsstand eines Kindes zu bekommen oder um den eigenen Eindruck zum Sprachstand eines Kindes zu überprüfen.

Soll eine quantitative Auswertung gemacht werden, so ist das Ausfüllen aller Beobachtungssitems in den Sprachbereichen eine Voraussetzung – bei jedem Beobachtungssitem muss also ein ‚Kreuz‘ gemacht worden sein.

- Bei der quantitativen Auswertung kommt es manchmal zu Fehlern, weil zur Auswertung eine falsche Norm- und Orientierungstabelle herangezogen wurde. Insbesondere treten häufig Fehler auf, weil die für die jeweilige Altersgruppe passenden Tabellen für Kinder mit Deutsch als Erstsprache (DaM = Deutsch als Muttersprache) und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) verwechselt werden.
- Die Auswertungsschablone befindet sich für alle Sprachbereiche auf den Seiten 20 bis 22. Als umständlich wird manchmal empfunden, dass zum Eintragen der Item-Punktwerte und zur Ermittlung des Rohwertes und T-Wertes immer wieder zu den Dokumentationsseiten der jeweiligen Sprachbereiche zurückgeblättert werden muss. Der Vorteil der Auswertungsschablone ist es aber, dass sämtliche Rohwerte und T-Werte für alle Sprachbereiche zusammengefasst auf den Seiten 20 bis 22 ersichtlich sind.
- Werden die Beobachtung und Dokumentation so durchgeführt, dass der Geburtstag des Kindes im Beobachtungszeitraum liegt, ist für die quantitative Auswertung zu beachten, dass zwei Norm- und Orientierungstabellen infrage kommen. (Wenn zum Beispiel ein Kind mit Deutsch als Erstsprache im Beobachtungszeitraum 4 Jahre alt wird, kommt sowohl die Tabelle BaSiK Ü3, 3;0-3;11, DaM als auch die Tabelle BaSiK Ü3, 4;0-4;11, DaM infrage.) Am besten wird für solche Fälle vorher allgemein festgelegt, ob jeweils die Tabelle für die jüngeren oder für die älteren Kinder für die quantitative Auswertung herangezogen werden soll.